

190. Geschäftsbericht und Rechnungsabschluss

2008

Bankorgane

Stiftungsrat

Sämtliche Stiftungsratsmitglieder erfüllen die Unabhängigkeitskriterien nach Rz 20-24 FINMA-RS 08/24 Überwachung und interne Kontrolle Banken.

<i>Name</i>	<i>Funktion</i>	<i>Erstmalige Wahl</i>	<i>Berufliche Tätigkeit</i>
Greutmann Roger	Präsident	2003	Wirtschaftsinformatiker
Rutz Heini	Vizepräsident	2000	Dipl. Arch. HTL / Schätzungsexperte
Huber Christian	Mitglied	2005	Dipl. Buchhalter
Lüscher Beat	Mitglied	2005	Visueller Gestalter HfG
Schefer Walter	Mitglied	2008	Dipl. Wirtschaftsprüfer

Revisionsstelle nach Obligationenrecht und Bankengesetz

BDO Visura, Zürich

(gleichzeitig bankengesetzliche Revisionsstelle)

Personal

Müller Daniel, Verwalter

King Marianne, Verwalter-Stellvertreterin

Rohner Karin, Sachbearbeiterin

Geschäftsjahr auf einen Blick

<i>in Tausend CHF</i>	<i>2008</i>	<i>2007</i>	<i>Veränderung in %</i>
Bilanzsumme	70'464	65'743	+ 7,18
Eigene Mittel (nach Gewinnverwendung)	7'538	7'266	+ 3,74
Jahresgewinn	237	230	+ 3,04
Forderungen gegenüber Kunden			
(inkl Hypothekarforderungen)	64'393	61'076	+ 5,43
Verpflichtungen gegenüber Kunden			
(inkl. Spareinlagen)	62'195	57'874	+ 7,47

Bericht des Stiftungsratspräsidenten für das Geschäftsjahr 2008

Die Sicherheit der Wahrscheinlichkeit

Das Jahr 2008 hat einmal mehr aufgezeigt, dass sich die globalen Märkte nicht immer so entwickeln wie es von Ökonomie-Spezialisten vorausgesagt wird. Ausgehend von immer neuen schlechten Wirtschaftsmeldungen kannten die Märkte in diesem Jahr nur eine Richtung. Abwärts! Schliesslich galt nur noch das seit Jahrhunderten gültige Gesetz an allen Märkten, nämlich jenes von Angebot und Nachfrage. Ist die Nachfrage gross und das Angebot klein, steigt der Preis einer Ware, ist das Angebot gross und die Nachfrage klein, sinkt der Preis einer Ware.

So traten einige Entwicklungen auf, die von den Ökonomen als sehr unwahrscheinlich (im Gegensatz zu unmöglich) vorausgesagt wurden. Aber die Wahrscheinlichkeit ist immer ein Wettlauf gegen die Zeit. Es ist bekannt, dass ein Ereignis auftreten kann, nur der Zeitpunkt des Eintretens ist unbekannt. Ausserdem gibt es bei sehr komplexen Systemen wie der Weltwirtschaft das Problem der vielen Einflussfaktoren. Um eine korrekte Voraussage tätigen zu können, müssen die verschiedenen Einflussfaktoren in der korrekten Grösse angenommen werden. Leider kann aber ein einzelner Einflussfaktor alle anderen stark überlagern, womit eine ganze Voraussage unbrauchbar wird.

Im vergangenen Jahr traten genau diese zwei Entwicklungen aufeinander. Durch eine sehr einseitige Allokation des Kapitals (alles auf den amerikanischen Hypothekenmarkt) wurde bei vielen Grossbanken sehr viel Eigenkapital vernichtet. So fehlte auf einen Schlag plötzlich die Liquidität zur Weiterführung der Geschäfte im Bankensektor. Niemand war mehr sicher, welche Bank dieses Chaos überstehen würde. Damit war jener Umstand eingetreten, der für sehr unwahrscheinlich gehalten wurde, der Zusammenbruch oder Beinahezusammenbruch von Grossbanken. Durch diesen Umstand ausgelöst, trat nun der zweite Umstand ein. Einer der Haupteinflussfaktoren der Wirtschaft wurde im vergangenen Jahr plötzlich enorm wichtig. Dieser Haupteinflussfaktor heisst Vertrauen. Die Finanzkrise wurde zu einer Vertrauenskrise. Keine Bank vertraute mehr der anderen Bank, der ganze Geldfluss kam zum Stehen. Alles was in diesem Fall noch zählte, war Liquidität. Glücklicherweise wurde diese Liquidität von den grossen Notenbanken zur Verfügung gestellt und so konnte ein noch schlimmeres Unheil vermieden werden.

Es gibt und gab nun Länder, deren wirtschaftliche Ertragskraft in keinem Verhältnis zur Grösse der Geschäfte ihrer Finanzinstitute steht. Somit können die Notenbanken dieser Länder keine genügende Liquidität für die mit Problemen kämpfenden Finanzinstitute garantieren. Die Finanzinstitute können ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen und gehen in Liquidation. Dieser Fall trat bei der isländischen Bank Kaupthing ein. Wie jede in der Schweiz zugelassene Bank brauchte auch die Schweizer Niederlassung der Bank Kaupthing eine Bewilligung der Eidgenössischen Bankenkommision um in der Schweiz eine Geschäftsstelle zu eröffnen. Dank dieser Bewilligung erhält die Bank auch Aufnahme in den Sicherheitsfonds der Schweizer Banken um die von Gesetzes wegen garantierten Guthaben zu decken. Da die Bank Kaupthing bereits ein paar Monate nach Eröffnung wieder liquidiert werden musste (was kein Wunder war bei der Höhe der bezahlten Zinsen) musste dieser Sicherheitsfonds in die Lücke springen und den entstandenen Schaden decken.

Apropos Sicherheitsfonds. Dieser Sicherheitsfonds existiert in der Realität noch nicht. Es ist nichts anderes als eine Verpflichtung aller Schweizer Banken im Falle eines Bankrottes das fehlende Geld aus den eigenen Mitteln (bis zu einer pro Bank festgelegten Grenze) innerhalb von zehn Tagen an eine für diesen Zweck geschaffene Institution zu leisten. Dieser Fall trat im letzten Jahr auf und so hatte auch die Ersparniskasse Speicher ihren Anteil aufzubringen.

Glücklicherweise war die bankrotte Bank Kaupthing klein und der Schaden hat sich in Grenzen gehalten. Dies könnte aber im Falle der Liquidation einer grossen Bank anders aussehen. Da müsste innerhalb kürzester Zeit ein namhafter Betrag bereitgestellt werden.

Um sich auf diesen Fall vorzubereiten hat der Stiftungsrat der Ersparniskasse Speicher eine Rückstellung am Ende dieses Jahres in Höhe von Fr. 50'000 gebildet und will diese Rückstellung innerhalb der nächsten zehn Jahre schrittweise auf Fr. 500'000 erhöhen. Damit sind wir beim hoffentlich nicht eintretenden Fall der Liquidation einer Schweizer Bank auf die auftretenden Folgen vorbereitet.

Der Ausblick für das kommende Jahr sieht eher düster aus. In der Wirtschaft und an den internationalen Finanzmärkten kann sicher noch nicht von Entwarnung gesprochen werden. Als Folge dieser Krise sind die Zinsen, auch im internationalen Vergleich, sehr tief. Dies ist zwar für die Wirtschaft sehr erfreulich, da durch diesen Umstand sehr günstig neue Investitionen getätigt werden können. Trotzdem werden bei einem wirtschaftlichen Abschwung erfahrungsgemäss die meisten Investitionen auf einen späteren Zeitpunkt verschoben oder gestoppt. Also wird die Wirtschaft in diesem Jahr und allenfalls auch in den nächsten Jahren nur sehr langsam wieder in Fahrt kommen.

Das kommende Jahr wird auch für unsere Bank schwierig werden. Auch wir werden uns in dem verschlechterten Umfeld bewähren müssen. Ausserdem ist die Konkurrenz in dem kleiner werdenden Markt grösser und härter geworden.

Aus der Ersparniskasse Speicher ist im vergangenen Jahr unser langjähriges Stiftungsratsmitglied Arthur Geser zurückgetreten. Er möchte sich vermehrt seinem wohlverdienten Ruhestand widmen. Arthur Geser führte die Ersparniskasse Speicher als Stiftungsrats-Präsident in seiner umsichtigen Art sicher durch die letzten fünf sehr erfolgreichen Geschäftsjahre. Für die geleistete Arbeit bedanken sich der Stiftungsrat und die Mitarbeiter ganz herzlich. Als Ersatz konnte der in Speicher wohnhafte Treuhand- und Revisionsexperte Walter Schefer gewonnen werden. Damit ist der Stiftungsrat wieder vollständig besetzt.

Recht herzlichen Dank gebührt auch dem schlagkräftigen Front-Team der Ersparniskasse Speicher um Bankleiter Daniel Müller mit seiner Stellvertreterin Marianne King und unserer Sachbearbeiterin Karin Rohner. Durch ihre kompetente und freundliche Beratung tragen sie einen grossen Anteil zum Erfolg der Ersparniskasse Speicher bei.

Geschäftsergebnis

Als grundlegende Neuerung hat die EkS auf Anfang des vergangenen Jahres die spesenfreie Kontoführung eingeführt. Damit konnten unseren Kunden in diesem Jahr erstmals alle ihre Bankgeschäfte ohne Spesen abwickeln. Als Folge dieser Neuerung wird der Gewinn der Bank verkleinert, dies kommt auf der anderen Seite aber in vollem Umfang unseren geschätzten Kunden zugute.

Aus finanzieller Sicht war das vergangene Jahr ebenfalls sehr erfolgreich. Nach Zuweisung von Gewinnanteilen zu den allgemeinen Bankrisiken und der Bildung der oben erwähnten Rückstellung kann für das vergangene Jahr folgende Rechnung präsentiert werden.

Aktiven

Zunahme der Forderungen gegenüber Banken	CHF	2.37 Mio
Zunahme der Forderungen gegenüber Kunden	CHF	0.82 Mio
Zunahme der Hypothekarforderungen	CHF	2.50 Mio

Passiven

Zunahme der Spargelder	CHF	1.84 Mio
Zunahme der übrigen Verpflichtungen gegenüber Kunden	CHF	2.49 Mio

Ergebnis

Zuweisung zu allgemeinen Bankrisiken	CHF	35'000
Rückstellung für Sicherheitsfonds	CHF	50'000
Ausgewiesener Reingewinn 2008	CHF	236'662

Schlusswort

Somit wird auch das Jahr 2008 als ein erfolgreiches Jahr in die Geschichte der Ersparniskasse Speicher eingehen. Der letzte und wichtigste Dank gehört aber allen unseren treuen Kunden, die unserer Dorfbank auch im vergangenen Jahr die Treue gehalten haben und den Hauptanteil am Erfolg der EkS tragen. Selbstverständlich werden wir gerne auch im Jahr 2009 alle ihre Bankgeschäfte erledigen.

Der Präsident des Stiftungsrates

Roger Greutmann

BILANZ

Aktiven

	Anhang	31. 12. 2008	31. 12. 2007	Veränderung
Flüssige Mittel		453'100.46	414'211.62	38'888.84
Forderungen gegenüber Banken		3'442'154.27	1'070'082.65	2'372'071.62
Forderungen gegenüber Kunden	3.1	1'363'788.75	545'174.15	818'614.60
Hypothekarforderungen	3.1	63'029'710.65	60'530'993.40	2'498'717.25
Finanzanlagen	3.2	2'113'460.00	3'113'376.00	- 999'916.00
Beteiligungen	3.2, 3.3, 3.4	1.00	1.00	0.00
Sachanlagen	3.4	5.00	5.00	0.00
Rechnungsabgrenzungen		50'792.72	56'562.95	- 5'770.23
Sonstige Aktiven		10'591.75	12'980.90	- 2'389.15
Total Aktiven		70'463'604.60	65'743'387.67	4'720'216.93
Total nachrangige Forderungen		0.00	0.00	0.00

Passiven

Verpflichtungen gegenüber Kunden				
in Spar- und Anlageform		50'423'018.74	48'586'437.28	1'836'581.46
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		11'772'470.96	9'287'229.00	2'485'241.96
Rechnungsabgrenzungen		184'946.21	132'295.15	52'651.06
Sonstige Passiven		345'396.40	246'315.50	99'080.90
Wertberichtigungen und Rückstellungen	3.9	200'000.00	225'000.00	- 25'000.00
Reserve für allgemeine Bankrisiken	3.9	2'585'000.00	2'550'000.00	35'000.00
Allgemeine gesetzliche Reserve		4'716'110.74	4'485'835.88	230'274.86
Jahresgewinn		236'661.55	230'274.86	6'386.69
		70'463'604.60	65'743'387.67	4'720'216.93

Ausserbilanzgeschäfte

Eventualverpflichtungen	3.1	1'218'001.70	369'875.00	848'126.70
Unwiderrufliche Zusagen	3.1	4'091'000.00	767'173.00	3'323'827.00

Erfolgsrechnung

Ertrag und Aufwand aus dem ordentlichen Bankgeschäft

	Anhang	2008	2007	Veränderung
<i>Erfolg aus dem Zinsengeschäft:</i>				
- Zins- und Diskontertrag		1'844'871.95	1'566'450.78	278'421.17
- Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen		96'914.42	108'595.90	- 11'681.48
- Zinsaufwand		- 1'137'453.42	- 781'830.10	- 355'623.32
Subtotal Erfolg Zinsengeschäft		804'332.95	893'216.58	- 88'883.63
<i>Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft:</i>				
- Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft		0.00	0.00	0.00
- Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		5'660.00	5'649.00	11.00
- Kommissionsaufwand		0.00	- 147.00	147.00
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		5'660.00	5'502.00	158.00
<i>Erfolg aus dem Handelsgeschäft</i>	5.1	10'423.41	10'675.23	- 251.82
<i>Übriger ordentlicher Erfolg:</i>				
- Erfolg aus Veräußerung von Finanzanlagen		0.00	500.00	- 500.00
- Beteiligungsertrag		1'020.00	1'020.00	0.00
- anderer ordentlicher Ertrag		428.25	1'761.70	- 1'333.45
- anderer ordentlicher Aufwand		0.00	0.00	0.00
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg		1'448.25	3'281.70	- 1'833.45
<i>Geschäftsaufwand:</i>				
- Personalaufwand	5.2	- 261'682.70	- 265'148.60	3'465.90
- Sachaufwand	5.3	- 250'436.46	- 240'525.35	- 9'911.11
Subtotal Geschäftsaufwand		- 512'119.16	- 505'673.95	- 6'445.21
Bruttogewinn		309'745.45	407'001.56	- 97'256.11
Jahresgewinn				
Bruttogewinn		309'745.45	407'001.56	- 97'256.11
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	3.4	0.00	- 19'999.00	19'999.00
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	3.9	0.00	0.00	0.00
Zwischenergebnis		309'745.45	387'002.56	- 77'257.11
Ausserordentlicher Ertrag		25'000.00	0.00	25'000.00
Ausserordentlicher Aufwand		- 35'000.00	- 105'000.00	- 70'000.00
Steuern		- 63'083.90	- 51'727.70	- 11'356.20
Jahresgewinn		236'661.55	230'274.86	6'386.69

Gewinnverwendung

Der Jahresgewinn wird der allgemeinen gesetzlichen Reserve zugewiesen.

Anhang zur Jahresrechnung 2008

1. Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit, Angabe des Personalbestandes

Die Ersparniskasse Speicher gehört zu den ältesten Regionalbanken und Sparkassen der Schweiz. Ihre Geschäftstätigkeit beschränkt sich vorwiegend auf das Hypothekar- und Sparanlagegeschäft in der Gemeinde Speicher und Umgebung. Der Personalbestand besteht per Ende Jahr aus dem Verwalter (zu 100% angestellt), der Verwalter-Stellvertreterin (zu 50% angestellt) sowie einer Sachbearbeiterin (zu 30% angestellt).

Bilanzgeschäft

Das Bilanzgeschäft bildet die Hauptgeschäftstätigkeit. Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft stellt die Hauptertragsquelle der Bank dar. Im Umfang des Kundengelderzuflusses werden die Kundenausleihungen getätigt. Die Ausleihungen erfolgen vorwiegend auf hypothekarisch gedeckter Basis für Wohnbauten, sowie in geringem Umfang auch auf landwirtschaftliche und gewerbliche Objekte. Das Interbankgeschäft wird hauptsächlich im kurzfristigen Bereich betrieben.

Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft betrifft in erster Linie die Vermietung von Tresorfächern an Bankkunden, das Changegeschäft sowie den Zahlungsverkehr.

Handelsgeschäft

Der Handel auf eigene Rechnung umfasst das Changegeschäft sowie den Handel mit Edelmetallen. Es werden nur Bestände zur Abdeckung der Kundenbedürfnisse gehalten. Auf den Wertschriftenhandel wird verzichtet.

Übrige Geschäftsfelder

Die Bank hält für Liquiditätszwecke ein Portefeuille mit hauptsächlich festverzinslichen Wertpapieren, welche grösstenteils notenbankfähig sind. Die Ersparniskasse übt die Geschäftstätigkeit in gemieteten (mehrjähriger Mietvertrag) Räumlichkeiten im Bahnhofgebäude in Speicher aus.

Risikobeurteilung

Der Stiftungsrat befasst sich periodisch anlässlich der Stiftungsratssitzungen mit den wesentlichen Risiken, denen die Bank ausgesetzt ist. Es handelt sich hierbei um die Kreditrisiken, Marktrisiken und operationelle Risiken. Dabei wurde unter Berücksichtigung des internen Kontrollsystems ein Augenmerk auf die Sicherstellung der laufenden Überwachung und Bewertung sowie der korrekten Erfassung der Auswirkungen dieser wesentlichen Risiken im finanziellen Rechnungswesen gelegt.

Für Ausführungen zum Risikomanagement verweisen wir auf die nachfolgenden Abschnitte.

Risikomanagement

Die Markt- und Kreditrisiken sowie die Zinsänderungsrisiken, welche dem Bilanzgeschäft als Hauptgeschäftsfeld der Ersparniskasse Speicher naturgemäss innewohnen, können einen bedeutenden Einfluss auf die Ertragslage der Bank haben.

Die Markt- und Kreditrisikopolitik, welche von der Bankverwaltung alljährlich auf ihre Angemessenheit überprüft wird, bildet die Basis für das Risikomanagement. Für die einzelnen Risiken werden Limiten gesetzt, deren Einhaltung laufend überwacht wird. Über die Finanzlage der Bank wird der Stiftungsrat regelmässig unterrichtet.

Ausfallrisiken

Unter die Kreditpolitik fallen sämtliche Engagements, aus denen ein Verlust entstehen kann, wenn Gegenparteien nicht in der Lage sind, ihre Verpflichtungen zu erfüllen. Die Ausfallrisiken werden mittels Risikoverteilung, Qualitätsanforderungen und Deckungsmargen begrenzt. Für die Kreditbewilligung, bei welcher die Kreditwürdigkeit und Kreditfähigkeit nach einheitlichen Kriterien beurteilt werden, besteht eine risikoorientierte Kompetenzordnung. Die effiziente Überwachung der Ausfallrisiken während der ganzen Kreditdauer wird mit der laufenden Aktualisierung der Kredit-Ratings und durch die regelmässige Kommunikation mit der Kundschaft sichergestellt. Die Werthaltigkeit der Sicherheiten wird in angemessenen Zeitabschnitten, je nach Art der Deckung, überprüft.

Die Schätzung von Immobilien ist in einer Richtlinie verbindlich geregelt. Die zu belehnenden Objekte und Liegenschaften werden durch die Bankleitung beurteilt und die Schätzungen von den Bankorganen überprüft. Der als Ausgangspunkt für die Belehnung dienende Verkehrswert wird wie folgt ermittelt:

- selbst bewohnte Objekte: Realwert
- Renditeobjekte: Ertragswert
- Selbst genutzte Gewerbeobjekte: im Markt erzielbarer Ertragswert (Drittnutzwert) oder Nutzwert
- Bauland: Marktwert unter Berücksichtigung der zukünftigen Nutzung

Für die Kreditbewilligung gegenüber Kunden bestehen Qualitätsanforderungen und Kompetenzlimiten. Die maximal mögliche Finanzierung hängt einerseits von den bankintern festgelegten Belehnungswerten und andererseits von der Tragbarkeit ab. Für zweite Hypotheken besteht eine Amortisationspflicht.

Die Ersparniskasse Speicher begrenzt das Ausfallrisiko gegenüber Banken und anderen Drittparteien (Obligationenschuldern) durch ein Limitensystem. Anlagen erfolgen nur bei Titelschuldern, welche langfristig ein gutes Bonitätsrating aufweisen. Bei Gegenparteien ohne Rating bewilligt der Stiftungsrat die entsprechenden Limiten, welche laufend überwacht werden.

Zur Messung und Bewirtschaftung des Ausfallrisikos stuft die Bank ihre Kredite in einem Rating-System ein, das vier Stufen umfasst. Die Wertberichtigungen und Rückstellungen werden halbjährlich überprüft und angepasst.

Zinsänderungsrisiken

Der Stiftungsrat hat zur Messung und Begrenzung des Zinsänderungsrisikos Grundsätze erlassen. Die Zinsänderungsrisiken werden vierteljährlich mittels Zinsschichtenbilanzen (GAP-Analysen) ermittelt. Es steht eine entsprechende Software zur Verfügung. Die Zinsbindungsbilanz wird vierteljährlich dem Stiftungsrat vorgelegt und es werden Abklärungen über die Notwendigkeit von Bilanzumschichtungen getroffen. Zur Beurteilung stehen der Bankleitung auch externe Fachkräfte zur Verfügung.

Andere Marktrisiken

Die weiteren Marktrisiken, welche vor allem Positionsrisiken aus Beteiligungstiteln in den Finanzanlagen und dem Sortenbestand beinhalten, werden mit Limiten begrenzt.

Liquiditätsrisiken

Die Zahlungsbereitschaft wird im Rahmen der bankengesetzlichen Bestimmungen überwacht und gewährleistet. Die Eigenpositionen der Bank werden regelmässig auf ihre Handelbarkeit überprüft.

Übrige Risiken

Die operationellen Risiken werden durch eine geeignete Instanzgliederung, Funktionentrennung und Regelung der Arbeitsabläufe durch interne Weisungen und Richtlinien begrenzt. Die Geschäftstätigkeit steht im Einklang mit den geltenden regulatorischen Vorgaben und den Sorgfaltspflichten eines Finanzintermediärs.

Der vom Stiftungsrat gebildete Revisionsausschuss prüft die interne Kontrolle regelmässig und erstattet den Bericht über ihre Arbeiten direkt an den Stiftungsrat.

Auslagerungen von Geschäftsbereichen (Outsourcing)

Es sind keine Geschäftsbereiche ausgelagert.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Grundlagen

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach dem Obligationenrecht, dem Bankengesetz und dessen Verordnung, den statutarischen Bestimmungen sowie den Richtlinien und übrigen Bestimmungen der Eidgenössischen Bankenkommision.

Erfassung und Bilanzierung der Geschäftsvorfälle

Sämtliche Geschäftsvorfälle werden am Abschlusstag in den Büchern erfasst und ab diesem Zeitpunkt für die Erfolgsermittlung bewertet.

Umrechnung und Fremdwährungen

Transaktionen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Monetäre Vermögenswerte werden am Bilanzstichtag zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet und erfolgswirksam verbucht. Wechselkursdifferenzen zwischen dem Abschluss des Geschäfts und seiner Erfüllung werden über die Erfolgsrechnung verbucht.

Per Bilanzstichtag wurde der EURO zum Kurs von 1.4900, der US Dollar zum Kurs von 1.0550, das Englische Pfund zum Kurs von 1.5300 und der Kanadische Dollar zum Kurs von 0.86625 umgerechnet.

Allgemeine Bewertungsgrundsätze

Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen einzelnen Detailpositionen werden grundsätzlich gesamthaft bewertet (Sammelbewertung).

Flüssige Mittel, Forderungen aus Geldmarktpapieren, Forderungen gegenüber Banken, Passivgelder

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert.

Ausleihungen (Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen)

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Gefährdete Forderungen, d.h. Forderungen, bei welchen es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen kann, werden auf Einzelbasis bewertet und die Wertminderung durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Ausserbilanzgeschäfte wie feste Zusagen oder Garantien werden in diese Bewertung ebenfalls einbezogen. Ausleihungen werden spätestens dann als gefährdet eingestuft, wenn die vertraglich vereinbarten Zahlungen für Kapital und/oder Zinsen mehr als 90 Tage ausstehend sind. Zinsen, die mehr als 90 Tage ausstehend sind, gelten als überfällig. Überfällige Zinsen und Zinsen, deren Eingang gefährdet ist, werden nicht mehr vereinnahmt, sondern direkt den Wertberichtigungen und Rückstellungen zugewiesen. Ausleihungen werden zinslos gestellt, wenn die Einbringlichkeit der Zinsen derart zweifelhaft ist, dass die Abgrenzung nicht mehr als sinnvoll erachtet wird.

Die Wertminderung bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteiriskos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Falls erwartet wird, dass der Verwertungsprozess länger als ein Jahr dauert, erfolgt eine Abdiskontierung des geschätzten Verwertungserlöses auf den Bilanzstichtag. Die Einzelwertberichtigungen werden auf der Passivseite unter den Wertberichtigungen und Rückstellungen bilanziert.

Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, erfolgt die Ausbuchung der Forderung zulasten der entsprechenden Wertberichtigung. Wiedereingänge von früher ausgebuchten Beträgen werden direkt den Wertberichtigungen für Ausfallrisiken gutgeschrieben.

Zusätzlich zu den Einzelwertberichtigungen bildet die Bank Pauschalwertberichtigungen zur Abdeckung von am Bewertungsstichtag vorhandenen latenten Risiken. Die Veränderungen der Pauschalwertberichtigungen werden über die Erfolgsrechnung verbucht. Die Berechnung erfolgt anhand festgelegter Werte je Kredit-Rating-Klasse.

Die Bank klassiert Forderungen, ausgeschieden nach Grösse und Deckungsart, in vier Rating-Klassen A - D. Bei den Forderungen der Klasse A wird der Schuldendienst geleistet, die Belehnung der Sicherheiten ist angemessen und die Rückzahlung des Kredites erscheint nicht gefährdet. Für diese Forderungen werden keine Pauschalwertberichtigungen gebildet. Die ungedeckten Anteile der Engagements in den Klassen B und C weisen ein latentes Risiko auf und werden auf pauschaler Basis mindestens wie folgt wertberichtigt: 25 - 50 % des ungedeckten Anteils der Klasse B und 50-75 % des ungedeckten Anteils der Klasse C. Die Kredite der Klasse D sind stark gefährdet und werden einzeln wertberichtigt.

Gefährdete Forderungen werden wiederum als vollwertig eingestuft, wenn die ausstehenden Kapitalbeträge und Zinsen wieder fristgerecht gemäss den vertraglichen Vereinbarungen eingehen und weitere Bonitätskriterien erfüllt werden.

Finanzanlagen

Festverzinsliche Schuldtitel sowie Wandel- und Optionsanleihen werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet, sofern keine Absicht zum Halten bis Endfälligkeit besteht. Wertanpassungen erfolgen pro Saldo über «Anderer ordentlicher Aufwand» resp. «Anderer ordentlicher Ertrag». Eine Zuschreibung bis höchstens zu den Anschaffungskosten erfolgt, sofern der unter die Anschaffungskosten gefallene Marktwert in der Folge wieder steigt. Diese Wertanpassung wird wie vorstehend beschrieben ausgewiesen.

Die mit Absicht des Haltens bis zur Endfälligkeit erworbenen Schuldtitel werden nach der Accrual-Methode bewertet. Dabei wird das Agio bzw. Disagio in der Bilanzposition über die Laufzeit bis zum Endverfall abgegrenzt.

Zinsenbezogene realisierte Gewinne oder Verluste aus vorzeitiger Veräusserung oder Rückzahlung werden über die Restlaufzeit, d.h. bis zur ursprünglichen Endfälligkeit, abgegrenzt.

Beteiligungen

Die Bewertung erfolgt nach dem Anschaffungskostenprinzip, abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen.

Sachanlagen

Investitionen in neue Sachanlagen werden aktiviert und gemäss Anschaffungswertprinzip bewertet, wenn die während mehr als einer Rechnungsperiode genutzt werden und die Aktivierungskostengrenze von CHF 5'000 übersteigen.

Investitionen in bestehende Sachanlagen werden aktiviert, wenn dadurch der Markt- oder Nutzwert nachhaltig erhöht oder die Lebensdauer wesentlich verlängert wird.

Bei der Folgebewertung werden die Sachanlagen zum Anschaffungswert, abzüglich der kumulierten Abschreibungen bilanziert. Die Abschreibungen erfolgen planmässig über die geschätzte Nutzungsdauer der Anlage. Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft. Ergibt sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung, wird der Restbuchwert planmässig über die restliche Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt. Planmässige und allfällige zusätzliche ausserplanmässige Abschreibungen werden über die Erfolgsrechnung in der Position «Abschreibungen auf dem Anlagevermögen» verbucht.

Die geschätzte Nutzungsdauer für einzelne Sachanlagenkategorien ist wie folgt:

- Technische Installationen und Einbauten in gemieteten Räumen max. 10 Jahre
- Sonstige Sachanlagen max. 5 Jahre
- Software, Informatik- und Kommunikationsanlagen max. 3 Jahre

Realisierte Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen werden über den «Ausserordentlichen Ertrag» verbucht, realisierte Verluste über die Position «Ausserordentlicher Aufwand».

Immaterielle Werte

Bei der Bank bestehen keine immateriellen Werte.

Vorsorgeverpflichtungen

Drei Mitarbeiter der Bank (Angestellte ab 30 % Pensum) sind im Rahmen des BVG-Obligatoriums bei der ASGA, Pensionskasse des Gewerbes, St. Gallen, versichert (Vertrag vom 6. Juli 2001). Die ASGA ist gemäss Statuten eine autonome und registrierte Vorsorgeeinrichtung nach BVG. Sie untersteht der Stiftungsaufsicht des Kantons St.Gallen.

Umfang und Leistungen sind im Kassenreglement vom 1. Januar 2003 sowie im speziellen Leistungsplan festgehalten.

Die berufliche Vorsorge der ASGA orientiert sich gemäss Definition FER 16 am Prinzip des beitragsorientierten Vorsorgeplans. Die Bilanzierung erfolgt als geschlossene Kasse gemäss BVG. Die Arbeitgeberbeiträge sind im Personalaufwand enthalten.

Laufende Steuern

Laufende Steuern sind wiederkehrende, in der Regel jährliche Gewinnsteuern. Einmalige oder transaktionsbezogene Steuern sind nicht Bestandteil der laufenden Steuern.

Laufende Steuern auf dem Periodenergebnis werden in Übereinstimmung mit den lokalen steuerlichen Gewinnermittlungsvorschriften eruiert und als Aufwand der Rechnungsperiode erfasst, in welcher die entsprechenden Gewinne anfallen.

Aus dem laufenden Gewinn geschuldete direkte Steuern werden als passive Rechnungsabgrenzungen verbucht.

Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen

Der Ausweis in der Ausserbilanz erfolgt zum Nominalwert. Für absehbare Risiken werden in den Passiven der Bilanz Rückstellungen gebildet.

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Für alle erkennbaren Verlustrisiken werden nach dem Vorsichtsprinzip Wertberichtigungen und Rückstellungen gebildet.

Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen für Ausfallrisiken sowie Rückstellungen für die übrigen Risiken werden unter dieser Bilanzrubrik ausgewiesen. In den übrigen Rückstellungen werden jährlich CHF 50'000.00 bis zum Maximalbetrag von CHF 500'000.00 für eine allfällige Partizipation an der Einlagensicherung zurückgestellt. Sofern das Jahresergebnis nach Zuweisung der Rückstellung für Einlagensicherung negativ wird, verzichtet die Bank auf eine Zuweisung.

Derivative Finanzinstrumente als Absicherungsgeschäfte

Die Bank kann ausschliesslich derivative Finanzinstrumente als Absicherungsgeschäfte einsetzen. Diese werden analog dem abgesicherten Grundgeschäft bewertet. Der Erfolg aus der Absicherung wird der gleichen Erfolgsposition zugewiesen wie der entsprechende Erfolg aus dem abgesicherten Geschäft. Zur Zeit werden bei unserer Bank keine derivativen Finanzinstrumente eingesetzt.

3. Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Im Jahr 2008 wurden in den übrigen Rückstellungen erstmals CHF 50'000.00 für eine allfällige Partizipation an der Einlagensicherung zurückgestellt. Diese Rückstellung erfolgt zukünftig jährlich bis zum Maximalbetrag von CHF 500'000.00, sofern es das Jahresergebnis zulässt.

3. Informationen zur Bilanz

3.1 Übersicht der Deckungen von Ausleihungen und Ausserbilanzgeschäften

	Deckungsart			Total
	Hypothekarische Deckung	andere Deckung	ohne Deckung **	
Ausleihungen				
Forderungen gegenüber Kunden		23'788.75	1'340'000.00	1'363'788.75
Hypothekarforderungen				
- Wohnliegenschaften	58'767'960.65			58'767'960.65
- Büro- und Geschäftshäuser				0.00
- Gewerbe und Industrie	2'803'750.00			2'803'750.00
- Übrige	1'458'000.00			1'458'000.00
Total Ausleihungen <i>Berichtsjahr</i>	63'029'710.65	23'788.75	1'340'000.00	64'393'499.40
	<i>Vorjahr</i>	60'700'020.40	36'095.15	340'052.00
				61'076'167.55
Ausserbilanz				
			<i>Berichtsjahr</i>	<i>Vorjahr</i>
- Eventualverpflichtungen			1'218'001.70	369'875.00
- Unwiderrufliche Zusagen			4'091'000.00	767'173.00
- Einzahlungs- und Nachschussverpflichtung			0.00	0.00
- Verpflichtungskredit			0.00	0.00

* In den Forderungen gegenüber Kunden sind Fr. 1'340'000.00 an OERK enthalten.

** Inklusive wertberichtigte Ausleihungen

Gefährdete Forderungen

Es bestehen keine gefährdeten Forderungen im Sinne der Rechnungslegungsvorschriften FINMA-RS 08/24.

3.2 Aufgliederung der Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen, der Finanzanlagen und Beteiligungen

3.21 Finanzanlagen

	Buchwert		Fair Value	
	Berichtsjahr	Vorjahr	Berichtsjahr	Vorjahr
Schuldtitle	2'102'250.00	3'103'000.00	2'214'250.00	3'150'050.00
- davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	2'102'250.00	3'103'000.00	2'214'250.00	3'150'050.00
Beteiligungstitel	9'000.00	9'000.00	60'000.00	58'333.00
- davon qualifizierte Beteiligungen*	0.00	0.00	0.00	0.00
Edelmetalle (bewertet zu Marktwerten)	2'210.00	1'376.00	2'210.00	1'376.00
Liegenschaften	0.00	0.00	0.00	0.00
Total	2'113'460.00	3'113'376.00	2'274'250.00	3'209'759.00
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	2'102'250.00	3'103'000.00		

* mindestens 10% des Kapitals oder der Stimmen

3.22 Beteiligungen

mit Kurswert

ohne Kurswert

Total Beteiligungen

	Berichtsjahr	Vorjahr
ohne Kurswert	1.00	1.00
Total Beteiligungen	1.00	1.00

3.3 Angaben zu wesentlichen Beteiligungen

Bei den Beteiligungen handelt es sich um vier Minderheitsbeteiligungen an kulturellen Gesellschaften in Speicher. Sie haben keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens- und Ertragslage der Bank.

3.4 Anlagespiegel

	Buchwert Ende Vorjahr	Investi- tionen	Berichtsjahr		Buchwert Ende Berichtsjahr
			Desinvesti- tionen	Abschrei- bungen	
Beteiligungen					
- Mehrheitsbeteiligungen					
- Minderheitsbeteiligungen	1.00				1.00
Übrige Sachanlagen	5.00				5.00
Objekte im Finanzierungsleasing	0.00				0.00
Total Anlagevermögen	6.00				6.00
Brandversicherungswert der übrigen Sachanlagen	325'000.00				325'000.00

Nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten:

Verpflichtungen: Zukünftige Leasingraten aus Operational Leasing	0.00	0.00
--	------	------

3.5 Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven

	31. 12. 2008		Vorjahr	
	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven
Indirekte Steuern	10'591.75	338'939.45	12'980.90	246'315.50
Übrige Aktiven und Passiven	0.00	6'456.95	0.00	0.00
Total Sonstige Aktiven und Passiven	10'591.75	345'396.40	12'980.90	246'315.50

3.6 Verpfändete oder abgetretene Aktiven zur Sicherstellung eigener Verpflichtungen sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

Keine

3.7 Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

	Berichtsjahr	Vorjahr
Total Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen	0.00	0.00

Bei Erreichen des Einkommens nach BVG-Obligatorium sind die Mitarbeiter gemäss den Statuten/Reglement und Vorsorgeplänen nach dem Beitragsprimat versichert. Das Rentenalter wird mit 65 Jahren erreicht, gleichlautend für Mann und Frau. Den Versicherten wird die Möglichkeit eingeräumt, ab dem 60. Altersjahr vorzeitig in den Ruhestand zu treten, unter Inkaufnahme einer versicherungstechnischen Rentenkürzung.

	Über-/ Unter- Deckung	Wirtschaftlicher Anteil der Bank	Veränderung zum Vorjahr beziehungs- weise erfolgs- wirksam im Berichtsjahr	auf die Periode abgegrenzte Beiträge	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
	31.12.08	31.12.08	31.12.07	2008	2008	2007
Wirtschaftlicher Nutzen/ wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand						
ASGA, Pensionskasse des Gewerbes, St. Gallen	0.00	0.00	0.00	0.00	13'417.45	14'489.85
Total	0.00	0.00	0.00	0.00	13'417.45	14'489.85

Der Stiftungsrat geht davon aus, dass selbst bei Vorliegen einer Überdeckung im Sinne von Swiss GAAP FER 16 bis auf weiteres kein wirtschaftlicher Nutzen für den Arbeitgeber entsteht; dieser soll zu Gunsten der Versicherten verwendet werden.

3.8 Obligationenanleihen und Pfandbriefdarlehen

Keine

3.9 Wertberichtigungen und Rückstellungen / Reserven für allgemeine Bankrisiken

	Stand Ende Vorjahr	Zweck- konforme Ver- wendungen	Änderungen der Zweck- bestimmungen (Umbuchungen)	Wieder- eingänge, gefährdete Zinsen, Währungs- differenzen	Neubil- dungen zulasten Erfolgs- rechnung	Auf- lösungen zugunsten Erfolgs- rechnung	Stand Ende Berichts- jahr
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkredere- und Länderrisiken)	225'000.00		- 50'000.00			-25'000.00	150'000.00
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	0.00						0.00
Übrige Rückstellungen	0.00		50'000.00				50'000.00
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	225'000.00					-25'000.00	200'000.00
abzüglich: mit den Aktiven direkt ver- rechnete Wertberichtigungen	0.00						0.00
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss Bilanz	225'000.00					-25'000.00	200'000.00
Reserven für allgemeine Bankrisiken	2'550'000.00				35'000.00		2'585'000.00
- davon versteuert	1'383'846.00						1'499'146.00

3.10 Gesellschaftskapital

Die Bank verfügt über kein Gesellschaftskapital

3.11 Nachweis des Eigenkapitals

Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres

Allgemeine gesetzliche Reserve	4'485'835.88
Reserve für allgemeine Bankrisiken	2'550'000.00
Bilanzgewinn	230'274.86
Total Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres	7'266'110.74

+Zunahme für allgemeine Bankrisiken	35'000.00
-Dividende und andere Ausschüttungen aus dem Jahresgewinn des Vorjahres	0.00
+Jahresgewinn des Berichtsjahres	236'661.55
Total Eigenkapital am Ende des Berichtsjahres	7'537'772.29

(vor Gewinnverwendung)

davon:

- Allgemeine gesetzliche Reserve	4'716'110.74
- Reserven für allgemeine Bankrisiken	2'585'000.00
- Bilanzgewinn	236'661.55

3.12 Fälligkeitsstruktur des Umlaufvermögens, der Finanzanlagen und des Fremdkapitals

	auf Sicht	kündbar	innert 3 Monaten	fällig nach 3 bis 12 Monaten	fällig nach 1 bis 5 Jahren	nach 5 Jahren	Total
Umlaufvermögen							
Flüssige Mittel	453'100.46						453'100.46
Forderungen aus Geldmarktpapieren							
Forderungen gegenüber Banken	2'035'029.42	407'124.85		1'000'000.00			3'442'154.27
Forderungen gegenüber Kunden	23'788.75	340'000.00		1'000'000.00			1'363'788.75
Hypothekarforderungen	24'710.65	59'197'000.00	500'000.00	2'420'000.00	888'000.00		63'029'710.65
Finanzanlagen	11'210.00				1'602'250.00	500'000.00	2'113'460.00
Total Umlaufvermögen							
Berichtsjahr	2'547'839.29	59'944'124.85	500'000.00	4'420'000.00	2'490'250.00	500'000.00	70'402'214.13
Vorjahr	1'409'969.22	55'660'868.60	1'075'000.00	2'086'000.00	4'947'000.00	500'000.00	65'673'837.82

Fremdkapital

Verpflichtungen aus Geldmarkt- papieren							
Verpflichtungen gegenüber Banken							
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		50'423'018.74					50'423'018.74
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	1'243'470.96		2'270'000.00	6'234'000.00	1'955'000.00	70'000.00	11'772'470.96
Kassenobligationen Anleihen und Pfandbriefdarlehen							
Total Fremdkapital							
Berichtsjahr	1'243'470.96	50'423'018.74	2'270'000.00	6'234'000.00	1'955'000.00	70'000.00	62'195'489.70
Vorjahr	1'328'229.00	48'586'437.28	890'000.00	3'030'000.00	3'969'000.00	70'000.00	57'873'666.28

3.13 Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen sowie Organkredite

	Berichtsjahr	Vorjahr
Organkredite	1'550'000.00	1'830'000.00

Transaktionen mit nahestehen Personen:

Die Bank besitzt keine Tochtergesellschaften. Mit den nahestehenden Personen (Organe der Bank) werden Transaktionen (wie Zahlungsverkehr, Kreditgewährung und Entschädigungen auf Einlagen) zu Konditionen durchgeführt, wie sie für Dritte zur Anwendung gelangen. Über Vergünstigungen für Mitarbeiter entscheidet der Stiftungsrat.

4. Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften

4.1 Eventualverpflichtungen

Es bestehen Eventualverpflichtungen von CHF 1'218'001.70.

4.2 Aufgliederung der Verpflichtungskredite

Es bestehen keine Verpflichtungskredite.

4.3 Offene derivative Finanzinstrumente

Es bestehen keine offenen derivative Finanzinstrumente.

4.4 Treuhandgeschäfte

Es bestehen keine Treuhandgeschäfte.

5. Informationen zur Erfolgsrechnung

5.1 Aufgliederung des Erfolgs aus dem Handelsgeschäft

	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderung
Handelserfolg			
- Devisen- und Sortengeschäft	10'039.41	9'736.23	303.18
- Edelmetallhandel	384.00	939.00	- 555.00
Total Handelserfolg	10'423.41	10'675.23	- 251.82

5.2 Aufgliederung des Personalaufwandes

	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderung
Personalaufwand			
- Bankbehörden und -personal	225'376.80	226'798.00	- 1'421.20
- AHV, IV, ALV und andere gesetzl. Zulagen	22'888.45	23'860.75	- 972.30
- Beiträge an Personalwohlfahrtseinrichtungen	13'417.45	14'489.85	- 1'072.40
- übriger Personalaufwand	0.00	0.00	0.00
Total Personalaufwand	261'682.70	265'148.60	- 3'465.90

5.3 Aufgliederung des Sachaufwandes

	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderung
Sachaufwand			
- Raumaufwand	46'603.15	46'241.30	- 361.85
- Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	51'160.08	77'789.56	- 26'629.48
- übriger Geschäftsaufwand	152'673.23	116'494.49	36'178.74
Total Sachaufwand	250'436.46	240'525.35	9'911.11

5.4 Erläuterungen zu ausserordentlichen Erträgen und Aufwänden

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken wurden zulasten des a.o. Aufwandes um CHF 35'000.00 erhöht und freiwerdende Wertberichtigungen und Rückstellungen von CHF 25'000.00 zugunsten des a.o. Ertrages aufgelöst.

6. Eigenmittelloffenlegung nach FINMA

Die Ersparniskasse Speicher hat die Umstellung auf die neuen Eigenmittelvorschriften (Basel II) auf den 31. März 2007 vorgenommen.

6.1 Darstellung der anrechenbaren Eigenmittel

	Berichtsjahr	Vorjahr
Bruttokernkapital (nach Berücksichtigung der eigenen Beteiligungstitel)	7'538'000	7'266'000
davon Minderheitsanteile	0.00	0.00
davon «innovative» Instrumente	0.00	0.00
- Regulatorischer Abzug	0.00	0.00
- Andere Elemente, die vom Kernkapital abzuziehen sind	0.00	0.00
= Anrechenbares Kernkapital	7'538'000	7'266'000
+ Ergänzendes Kapital und Zusatzkapital	0.00	0.00
- Übrige Abzüge vom ergänzenden Kapital / Zusatzkapital / Gesamtkapital	0.00	0.00
Anrechenbare Eigenmittel	7'538'000	7'266'000

6.2 Darstellung der erforderlichen Eigenmittel

	Verwendeter Ansatz	Eigenmittel- anforderungen Berichtsjahr	Eigenmittel- anforderungen Vorjahr
Kreditrisiko	CH-Standardansatz	2'416'000	2'117'000
davon Kursrisiko bezüglich der Beteiligungstitel im Bankenbuch		0.00	0.00
Nicht gegenparteibezogene Risiken		0.00	0.00
Marktrisiko	Standardansatz	2'000	2'000
davon auf Zinsinstrumenten (allgemeines und spezifisches Marktrisiko)		0.00	0.00
davon auf Beteiligungstiteln		0.00	0.00
davon auf Devisen und Edelmetallen		2'000	2'000
davon auf Rohstoffen		0.00	0.00
Operationelles Risiko	Basisindikatorenansatz	136'000	145'000
Erforderliche Eigenmittel		2'554'000	2'264'000
Verhältnis anrechenbare / erforderliche Eigenmittel nach CH-Recht		295.14%	320.93%

Bericht der Revisionsstelle an den Stiftungsrat der Ersparniskasse Speicher

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung Ihrer Stiftung gemäss Art. 8 der Stiftungsurkunde, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Anhang (Seiten 8 - 24) für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und der Stiftungsurkunde verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Stiftungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Zürich, 09. Januar 2009

BDO Visura

Markus Eugster
Leitender Revisor
dipl. Wirtschaftsprüfer
Zugelassener Revisionsexperte

Jürg Caspar
dipl. Wirtschaftsprüfer
Zugelassener Revisionsexperte

